

Aus der Deggendorfer Zeitung vom 16.12.2019

"Pendeln ist schlecht für die Umwelt"

SPD-Fraktionschef Wolfgang Lorenz erklärt im DZ-Interview, warum er vehement für Baumöglichkeiten in Deggendorf eintritt
16.12.2019 | Stand 15.12.2019, 21:29 Uhr



Wolfgang Lorenz führt die sechsköpfige SPD-Fraktion im Stadtrat und steht an der Spitze der Liste für die Stadtratswahl. Einen OB-Kandidaten schickt die SPD nicht ins Rennen.

– Foto: Binder

Deggendorf.

Wie ist die Wahlperiode gelaufen, welche Themen werden den Wahlkampf bestimmen? Darüber spricht die DZ in einer Interview-Serie mit den Vorsitzenden der Stadtratsfraktionen.

Heute: Wolfgang Lorenz von der SPD.

Herr Lorenz, bei der Aufstellung der SPD-Stadtratsliste hat es geheißen, die Entscheidung über ei-nen OB-Kandidaten fällt im Herbst – und der ist nun vorbei. Sie treten also ohne OB-Kandidat an?

Lorenz: Das ist so. Es ist keiner in Sicht, und einen aufzustellen, nur damit man einen OB-Kandidaten hat, das haben wir mal gemacht und es war nicht unbedingt erfolgreich. Wir stehen als Fraktion da, mit unseren Kandidaten – das muss reichen.

Wird sich die SPD zum OB-Wahlkampf äußern oder bleiben Sie da in der Beobachterrolle?

Lorenz: Wir werden ihn erst einmal beobachten. Ich kann mir nicht vorstellen, dass etwas passiert, wo wir reagieren müssen. Der OB ist ja zur SPD

freundlicher, als wir das aus der Vergangenheit gewohnt sind, und derzeit ist er sogar noch freundlicher. Wir genießen das und sehen das ganz entspannt.

Wie entspannt sind Sie mit Blick auf die Stadtratswahl? Wie viele Mandate streben Sie an?

Lorenz: Was muss man da als Fraktionsvorsitzender sagen? Man möchte den Stand halten oder einen Sitz mehr erreichen. 2014 haben wir ja einen siebten Sitz knapp verpasst. Und natürlich sollten Frauen in die Fraktion: Wir haben – geradezu vorbildlich für die SPD in ganz Bayern – das Reißverschlussystem durchgezogen, weil wir den Frauen eine echte Chance geben wollen. Doris Schlichenmaier kandidiert ja auch noch einmal. Im Alten Rathaus bin ich neben ihr gesessen und da hab' ich gesehen, welche Schwierigkeiten eine Frau im Stadtrat hatte, auch in der eigenen Fraktion. Das ist viel besser geworden, kann aber natürlich noch besser werden. Wenn alle Frauen die Frauen wählen würden, gäbe es dieses Thema ja gar nicht.

Ihr Fazit der Wahlperiode?

Lorenz: Es war eigentlich entspannend. Wir fahren sozusagen die positiven Ergebnisse der vergangenen Jahre und Jahrzehnte ein. Wenn wir jetzt in Kreuzäcker entwickeln können, dann verdanken wir das dem Kauf von Kreuzäcker durch die Oberbürgermeisterin Eder. Das darf man nicht vergessen. Genauso ist es bei allem, was sich an der Hochschule und rund herum entwickelt, oder auch beim ITC.

Das Atmosphärische im Stadtrat?

Lorenz: Das ist auch wesentlich besser geworden. Ich bin jetzt ins-gesamt 23 Jahre im Stadtrat. Ich glaube nicht, dass ich mich in der Zeit in meinem Wesen so sehr ge-ändert habe. Ich bin friedlicher geworden, weil man uns, meine Fraktion und auch mich, nicht dadurch ärgert, dass man grundsätzlich alles ablehnt, was wir einbringen, und dann ein paar Jahre später doch macht, was wir vorgeschlagen haben. Da hat der Oberbürgermeister einen wohl- tuenden Einfluss ausgeübt. Wir wollen uns nicht streiten, wir wollen was in Deggendorf voranbringen. Dass man bei der einen oder anderen Entscheidung diskutiert, ist selbstverständlich.

FW-Fraktionschef Grabmeier hat beklagt, dass zu wenig diskutiert wird.

Lorenz: Ich muss Herrn Grabmeier insofern Recht geben: Man könnte manche Dinge schon vorher mal ansprechen. Wenn der OB eine Idee hat, sollten wir beteiligt werden, bevor das groß in der Verwaltung ausgearbeitet wird. Manchmal macht er es so. Bevor er die Gärtnerei in Stephansposching gekauft hat, hat er uns als Fraktionsvorsitzende informiert und wollte wissen, was wir davon halten.

Welche wichtigen Ziele sehen Sie für die nächste Wahlperiode?

Lorenz: Die Ziele sind ja eigentlich schon abgesteckt: Die Entwicklung in den Schachinger Gärten wird uns über Jahre beschäftigen. Das erste wird sein, dass wir da innovative Firmen ansiedeln können, die – da sind wir beim Haushalt – Geld nach Deggendorf bringen werden. Und wenn das unterschiedliche Firmen sind, bringen die auch gleichmäßiger Geld. In anderen Kommunen bricht derzeit die Gewerbesteuer massiv ein, und das ist bei uns Gott sei Dank nicht der Fall weil wir sehr breit aufgestellt sind. Und der zweite Schritt: Hinter den Gewerbebauten kommt ein Wohnviertel. Das ist dann Mitten in der Stadt und gleichzeitig ein relativ ruhiges Viertel. Das ist für Deggendorf eine Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln.

Damit sind wir beim großen Thema Bauen.

Lorenz: Das eine ergibt das andere. Wir haben jeden Tag zwischen zehn- und elftausend Pendler in die Stadt, weil wir zwar Arbeitsplätze haben, aber nicht genügend Wohnungen anbieten können. Manche sehen nicht, dass das für die Umwelt ganz schlecht ist. Stadtplaner Klaus Busch hat uns schon vor Jahren darauf hingewiesen, dass die Randgemeinden zwar jede Menge preisgünstiger Grundstücke anbieten, aber in der Bevölkerung trotzdem abnehmen. Deggendorf nimmt in der Bevölkerung zu, aber wir haben nicht die entsprechenden Grundstücke. Das ist unser Problem.

Was zum Thema Klosterberg führt. Sie wackeln in der Frage kein bisschen?

Lorenz: Wir würden uns ja nahezu strafbar machen, wenn wir den ganzen Klosterberg gekauft haben – was ja ein Glücksfall für die Stadt war – und den jetzt nicht bebauen würden. Was uns bislang vorgestellt wurde, ist ja noch nicht der Weisheit letzter Schluss, da wird es Weiterentwicklungen geben. Das Thema Frischluftschneisen muss geklärt werden. Die Wasserrückhaltung ist laut Herrn Handrick bei einem gut erschlossenen Hang besser als bei einer verdichteten grünen Wiese. Der Verkehr macht natürlich Schwierigkeiten. Aber diese Fragen wird der nächste Stadtrat klären. Das wird bebaut werden, da hab' ich keinen Zweifel. Und natürlich wird die Kuppe dann ökologisch aufgewertet, das ist auch keine Frage.

Die Gegenargumente, dass in der Stadt bereits jetzt zu viel und das Falsche gebaut würde, überzeugen Sie nicht?

Lorenz: Diese Argumente kann ich nicht nachvollziehen. Deggendorf ist eine der wenigen Gemeinden in der Region, die einen Zuzug haben. Am Klosterberg werden wir einen Teil des Klientels bedienen können, in den Schachinger Gärten einen anderen Teil. Die Regierung hat nun beschlossen, dass in Deggendorf die Mietpreisbremse gilt und wir eine Art Mietspiegel machen müssen. Das zeigt doch, dass wir einen Wohnungsmangel haben. Es ist also einfach notwendig, dass wir in Deggendorf was schaffen. Und wie gesagt, im Gegensatz zu den Grünen sehe ich Umweltschutz auch darin, dass man

Arbeitsplatz und Wohnen so nah wie möglich zusammenbringt.

Was direkt zum Thema Verkehr führt.

Lorenz: Da gibt es keine einfachen Lösungen. Natürlich müssen wir den ÖPNV ausbauen, und das geschieht ja auch. Allein der ÖPNV wird es aber nicht richten. Wir werden nicht die Taktung schaffen, wie man das in München, Hamburg oder Berlin hat. Vielleicht wird uns da das Autonome Fahren irgendwann neue Möglichkeiten bringen. Ein autonomer Bus kann kleiner sein und öfter fahren.

Sie setzen auf eine zusätzliche Donaubrücke.

Lorenz: Wir brauchen eine Verbesserung der Verbindung zwischen Natternberg, Fischerdorf und Deggendorf. Es ist natürlich einleuchtend, dass eine Brücke, die die Neusiedler Straße zusätzlich belastet, Schwierigkeiten machen wird. Es ist nicht leicht in Deggendorf. Deshalb brauchen wir einen neuen Verkehrsplan, der uns Ratschläge macht. Herr Busch hat uns in der Fraktion erläutert, dass man mit einer Autobahnauffahrt bei Natternberg die bestehende Autobahnbrücke dafür nutzen könnte. So könnte man die Maximiliansbrücke ganz gewaltig entlasten, und das ist ja das Hauptanliegen.

Mancher war überrascht über das Feuerwerk an Anträgen der SPD zum Klimaschutz. Ist das ein neuer Schwerpunkt für Sie?

Lorenz: Das ist ein Dauerthema. Jetzt muss ich mal übertreiben, aber nur ein bisschen: Die SPD hat eigentlich den Umwelt- und Klimaschutz in Deggendorf erfunden. Doris Schlichenmaier hat in den 70er Jahren den Bogenbach sauber gemacht, wir haben die LED-Ampel in Deggendorf eingeführt. Was den Klimanotstand angeht, hat Paul Linsmaier insofern recht, als es keine konkrete Wirkung hat. Aber es soll symbolhaft charakterisieren, dass das Notwendig ist. Ich habe mit Genugtuung festgestellt, dass sich das Europaparlament uns angeschlossen hat.

Sie finden also: Den Ruf des Grünen-Fressers versucht Ihnen Christian Heilmann zu unrecht anzuhängen?

Lorenz: Solche Vorwürfe kann ich nur lachend abtun, denn ich weiß, was wir in Sachen Klimaschutz und Energieeinsparung geleistet haben. Weil ich das Thema selber verinnerlicht habe. Ich habe mir selber ein Passivhaus gebaut, das sich nie finanziell rechnen wird, aber ich habe einfach den Ehrgeiz, möglichst wenig Energie zu verbrauchen. Also ich weiß was Klimaschutz ist. Ich habe in meinem Garten über 200 Knabenkräuter an meinem Teich entlang. Ich weiß also auch, was die Landwirtschaft kaputt macht und was sich die Natur wiederholt, wenn man der Natur die Freiheit gibt. Deshalb auch mein Ehrgeiz, die Kuppe des Klosterbergs, die heute rein landwirtschaftlich genutzt wird, ökologisch aufzuwerten.

Zum Schluss noch zum Geld: Es stehen massive Investitionen in Schulen bevor. Das kann die Stadt stemmen?

Lorenz: Finanziell ist das durchaus leistbar. Herr Sterr kalkuliert ja immer sehr vorsichtig, wie alle unserer Kämmerer. Und das erwartet man ja auch von einem Kämmerer, dass es am Schluss besser ausgeht als am Anfang kalkuliert. Da habe ich volles Vertrauen zu Herrn Sterr, der übrigens ein Schüler von mir ist. Sehr positiv finde ich auch, dass bei uns die Kinderbetreuung ausgebaut wird und auch die Mittagsbetreuung an den Schulen. Das finde ich sehr positiv, dass der Oberbürgermeister mit seiner CSU-Fraktion das so geräuschlos durchziehen kann. Ich habe noch die Gesichter vor mir, die mir im Stadtrat gegenüber saßen und meinten, eine Frau soll daheimbleiben und sich um die Kinder kümmern. Das ist sehr positiv, dass sich das Bewusstsein da komplett geändert hat.

Interview: Stefan Gabriel